

# Arbeitslager für stellenlose Lehrerinnen im Schangnau : 14. September bis 17. Oktober 1942

Autor(en): **Ryser, Elise**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **46 (1941-1942)**

Heft 19

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-314444>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Arbeitslager für stellenlose Lehrerinnen im Schangnau

14. September bis 17. Oktober 1942

Wiederum hat der Schweiz. Lehrerinnenverein eine schöne Subvention gesprochen; wiederum stellt sich die bewährte Leiterin vom letzten Jahr zur Verfügung; wiederum warten viele überlastete Bergbäuerinnen sehn-süchtig auf helfende Hände, auf mitfühlende junge Herzen. Möchte dem diesjährigen Lager der gleiche Erfolg beschieden sein, wie dem letztjähri-gen! Anmeldungen aus allen Sektionen nimmt entgegen

Frl. Elise Ryser, Lehrerin, Schangnau.

---

### Die Wischtechnik im Farbstiftzeichnen

In einer von Lehrer Hans Hunziker in Schaffhausen verfaßten und soeben von der Schweizerischen Bleistiftfabrik CARAN D'ACHE in Genf herausgegebenen Arbeit «*Die Wischtechnik im Farbstiftzeichnen*», wird an Hand von Beispielen und Bildtafeln gezeigt, wie mit Farbstiften, schon in der Unterstufe, schöne Erfolge erzielt werden können.

Wie jedes Handwerksgerät richtig zur Hand genommen und geführt werden will, wenn es den gestellten Anforderungen entsprechen soll, so muß auch der Farbstift als Werkzeug des Schreibers und Zeichners zweckmäßig gehandhabt werden. Es bedarf also einer richtigen Technik, wenn sich der Erfolg einstellen soll.

Noch viel zu wenig bekannt ist die *Wischtechnik*. Dieselbe ermöglicht, mit einfachen Mitteln wirkungsvolle Zeichnungen herauszubringen, die Lehrern und Schülern Freude bereiten.

Um diese Technik in breitesten Kreisen der Lehrerschaft bekannt zu machen, hat sich die Schweizerische Bleistiftfabrik CARAN D'ACHE anboten, die Broschüre, solange Vorrat, *kostenlos* abzugeben. Man wende sich diesbezüglich direkt an die Fabrik in Genf, unter ausdrücklicher Bezugnahme auf die «*Schweiz. Lehrerinnen-Zeitung*». Im Buchhandel beträgt der Bezugspreis Fr. 3 pro Exemplar.

---

### In der Kirschenzeit

Wenn Früchte Nahrung sind und wenn die Schulen aller Stufen heute mehr denn je die Pflicht haben, alles zu tun, was sie können, um die Jugend über den Nahrungshaushalt des Schweizervolkes zu unterrichten, so werden viele unserer Kollegen und Kolleginnen sehr gerne eine oder mehrere Stunden dem Kirschentema widmen.

An Hand einiger *Zahlen* (1 350 000 Kirschbäume in der Schweiz — auf 9 Obst- und Nußbäume kommt immer ein Kirschbaum — mittlere Ernte 230 000 Zentner, diesjährige Ernte schätzungsweise 70—80 % einer Vollernte, Höchsternte 1922: 520 000 Zentner, Mindesternste 1930: 120 000 Zentner) wird man mit der glustigen Jugend ausrechnen können, wieviel Kirschen es auf einen Baum, einen Schweizer, einen Haushalt, eine Stadt, einen Bauernhof, ein Dorf trifft. Man wird berechnen, wieviel Zucker (Kirschen haben 15 % Zucker, also mehr als Äpfel und Birnen) in 100 g Kirschen, in einem Kilo, in einem Zentner, in einem Baumertrag stecken.

Dann werden wir berechnen, wieviel Geld mit einer Kirschenernte zu verdienen ist, für den Bauer, für den Händler, bei Ansetzung verschiedener Preise. Wenn es zu einem Liter Kirschwasser 8—10 kg Kirschen benötigt wieviel Kirschwasser wird in gewissen Gebieten hergestellt?

Viele Schüler interessieren sich für die beste Verwertung der Kirschen. Man stelle die verschiedenen Verwertungsarten nebeneinander, benütze die behördlichen Mitteilungen über die Verwertung und erkläre die Ausdrücke Sterilisieren, Konservieren, Heiß-einfüllen, Dörren, Saften und Eindicken.

Zwischenhinein erzählen wir von den «*Schwarzmatteleuten*», nach der feinsinnigen Erzählung von Jakob Boßhart. Sehr gut läßt sich für eine gefühlsmäßige Einführung in das Kirschentema auch die humorvolle Erzählung Alfred Huggenbergers vom «*Abenteurer im Kirschbaum*» (Thurgauer Oberklassenlesebuch) verwenden. Vielleicht ließe sich sogar Gottfried Kellers Gedicht «*In den Äpfeln*» auf die Kirschen umdichten.

Nun zur *Obstkunde*, einem interessanten Grenzgebiet zwischen Naturkunde und Wirtschaftslehre. Wir suchen die Namen von *Kirscharten* und deuten sie, so gut es